

Dank Wirtschaftsnähe direkt in den ersten Arbeitsmarkt

Autor(en): **Dubach, Marianne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **115 (2018)**

Heft 1

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank Wirtschaftsnähe direkt in den ersten Arbeitsmarkt

Die Basler «impiega» vermittelt stellensuchende Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger direkt in den regulären Arbeitsmarkt. Die enge Begleitung durch einen professionellen Job-Coach bringt die Unternehmen dazu, sich auf den Arbeitsversuch einzulassen.

Arbeitslosigkeit kann jeden treffen und Menschen bis in die Sozialhilfe führen. Ein einschneidendes Erlebnis – doch bestenfalls bietet es Möglichkeiten, neue Wege einzuschlagen, gerade bei Langzeitarbeitslosigkeit. Hier setzt «impiega» an und entwickelt mit den Stellensuchenden Szenarien, die den Fokus vor allem auf vorhandene Erfahrung und erworbene Fertigkeiten aus der beruflichen und privaten Biografie lenken. Diese sollen bei der Arbeitsuche eingesetzt werden. In zwei bis vier Gesprächen vergleichen wir Potenzial und Arbeitsmarktsituation. Wir entwickeln Strategien, die auch der familiären und privaten Situation der Betroffenen Rechnung tragen. So sollen nachhaltige Lösungen sichergestellt werden. Zwei von drei Personen werden nach dieser Abklärung in den Vermittlungspool aufgenommen, jährlich sind das achtzig bis hundert Personen.

Das Team von «impiega» sieht sich als Wegbereiter für eine Personengruppe, die motiviert und bereit ist, den Anforderungen der Wirtschaft zu entsprechen. Es sind Menschen aller Berufsrichtungen und Bildungsschichten, von der arbeitslosen Akademikerin über den ungelernten Facharbeiter und die Wiedereinsteigerin bis zum Asylbewerber. Es handelt sich um Personen, denen wir aufgrund der Persönlichkeit, des Engagements oder auch der Fachkompetenz den direkten Einstieg in die Realwirtschaft zutrauen – ohne Vorbereitung über den zweiten Arbeitsmarkt, aber mit persönlicher und enger Begleitung durch einen Job-Coach.

Vermittlungsprofis am Werk

Neben Fachkompetenz und Persönlichkeit spielt bei der Stellensuche ein direktes und breites Netzwerk zu Firmen und Unternehmen eine entscheidende Rolle. Die Job-Coaches kommen aus der Wirtschaft und bringen langjährige Erfahrung in der Personal- und Stellenvermittlung mit. Sie kennen die unterschiedlichen Branchen und Wirtschaftszweige, sind vernetzt und verstehen das Handwerk der Vermittlung und Stellenakquise. Sie suchen selbst aktiv nach Stellen für ihre Kandidatinnen und Kandidaten und erhöhen so deren Chancen. Das Vorgehen ermöglicht schon nach kurzer Zeit erste Arbeitseinsätze, Vorstellungsgespräche oder Probezeit. Neben der Begleitung der Stellensuchenden stehen immer auch die Bedürfnisse der potenziellen neuen Arbeitgeber im Fokus.

Falls möglich und sinnvoll, leisten die Kandidatinnen und Kandidaten während der Stellensuche auch Temporäreinsätze. Das ermöglicht Praxiserfahrung und senkt durch die Lohneinnahmen behördenseitig die Ausgaben. Rund 75 Prozent der Personen im Vermittlungspool konnten bisher in eine entlohnte Tätigkeit vermittelt werden, die Hälfte davon in eine Festanstellung. Drei von vier Personen befinden sich am ersten Arbeitstag nicht länger als drei Monate in der Vermittlung.

Bezug zur Realität

«Impiega» arbeitet in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn mit fast zwanzig Sozialhilfebehörden oder Gemeinden zusammen. Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den zuweisenden Sozialarbeitenden ist massgeblich für eine schnelle Vermittlung, eine gute Integration der Kandidatinnen und Kandidaten ins neue Unternehmen und eine nachhaltige Ablösung von der Sozialhilfe. Abgegolten werden unsere Leistungen über Kostengutsprachen im Einzelfall, dies mit Monatspauschalen. Obwohl «impiega» Aufträge für kantonale Stellen wahrnimmt, stellt die wirtschaftliche Eigenständigkeit aus Sicht der Firmenkunden ein wichtiges Kriterium für die vertrauensvolle Zusammenarbeit dar. Nicht als gemeinnützige Organisation oder Fachstelle mit womöglich wirtschaftsfernen Kandidatenprofilen wahrgenommen zu werden, macht es leichter.

Die Bereitschaft, den Menschen eine Chance zu geben, erleben wir in fast allen Branchen als hoch. Tempo, gute Erreichbarkeit und hohe Verlässlichkeit sind für Firmenkunden zentrale Themen. Ohne direkte Ansprechperson und verbindliche Begleitung steigt praktisch kein Unternehmen in einen Arbeitsversuch ein. Einsätze in der Realwirtschaft fordern den Kandidatinnen und Kandidaten von Anfang an zwar einiges ab, geben ihnen aber automatisch den Realitätsbezug zurück – was im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms eher schwer zu vermitteln ist.

Rechnung geht auf

Wirtschaftsnähe, hohe Flexibilität und die Möglichkeit, kreative Lösungen im Einzelfall schnell und unbürokratisch umzusetzen: Das sind die Voraussetzungen, damit diese Art von (Re-)Integrationsarbeit Erfolg erzielt. Ratsam ist eine Begleitung bis mindestens zum Abschluss der Probezeit. Sonst besteht erfahrungsgemäss ein beträchtliches Risiko, dass die Probezeit nicht bestanden wird. Für die Behörden rechnet sich die Vermittlung und Begleitung direkt im ersten Arbeitsmarkt. Die Kandidaten sind schneller in Anstellungen drin und damit nachhaltig von der Sozialhilfe abgelöst. Mit der begleitenden Temporärarbeit kann fast immer ein Betrag erwirtschaftet werden, der die monatlichen Auslagen für das Job-Coaching mehr als ausgleicht. ■

Marianne Dubach
Geschäftsführerin «impiega»